

become the perspective and framework of our thinking, our doing, and praying ... Only so can we face the challenges of the present into the future in a way that is pleasing to God" (354).

Eber has edited a fine volume which will be of interest to systematic theologians, missiologists, beginning and advanced students of theology and interested laypersons. It provides a helpful survey, many enlightening perspectives and spiritual challenges for every Christian.

Dr. Christoph Stenschke, Wiedenest, Germany

Hieronymus Annoni 1697-1770: Ein Wegbereiter des Basler Pietismus.

Hildegard Gantner-Schlee

Quellen und Forschungen, Bd. 77. Liestal: Verlag des Kantons Basel-Landschaft, 2001, 260 pp., cloth, SFR 39,- ISBN 3-85673-270-5

ZUSAMMENFASSUNG

Annoni wurde vor allem bekannt als Pfarrer des kleinen Dorfes MuttENZ, von wo aus er den frühen Pietismus der nahen Stadt Basel entscheidend prägte. Trotz intensiver Kontakte mit Separatisten entscheidet er sich wie sein Freund Samuel Lutz (1674-1750) für ein Pfarramt in der kantonalen Landeskirche. Annoni hat starke Beziehungen zu Pietisten in der ganzen Schweiz, im Elsass, in den Niederlanden und in Deutschland besonders nach Berleburg und Herrnhut. Der von Annoni geprägte Pietismus und die Herrnhuter Sozietät in Basel bilden den personellen Hintergrund, auf dem ab 1780 die Deutsche Christentumsgesellschaft in Basel ihre Tätigkeit entfalten kann.

SUMMARY

Annoni was known primarily as the pastor of the small village of MuttENZ from where he gave the pietism of the nearby city of Basel its decisive shape. Despite close contact with separatists he, as did his friend Samuel Lutz (1674-1750) decided for a pastorate in the official church of the canton. Annoni had strong connections to the Pietists in the whole of Switzerland, in the Netherlands and in Germany, especially towards Berleburg and Herrnhut. The Pietism which was stamped by Annoni and the Herrnhut society in Basel formed the human background against which the German Christian Society in Basel was able to develop its activity.

RÉSUMÉ

Annoni fut le pasteur du petit village de MuttENZ, d'où il a grandement façonné le mouvement piétiste de la proche cité de Bâle. Malgré ses relations avec des séparatistes, il décida, tout comme son ami Samuel Lutz (1674-1750), d'assumer la fonction pastorale dans l'Église officielle du canton. Annoni maintenait des relations étroites avec les piétistes de l'ensemble

de la Suisse, ainsi qu'en Hollande et en Allemagne, notamment avec ceux des régions de Berleburg et de Herrnhut. C'est du mouvement piétiste tel que Annoni l'a développé, avec la société de Herrnhut à Bâle, que sont issues bien des personnes qui ont été actives dans la Société Chrétienne de Bâle, à partir de 1780.

* * * *

Der Dorfpfarrer einer kleinen Ortschaft bei Basel mag auf den ersten Blick ein europäisches Publikum vielleicht nicht interessieren. Wer sich jedoch mit Hieronymus Annoni näher beschäftigt, erkennt seine Bedeutung auch über die Schweizer Grenzen hinaus. Der geborene Basler Theologe arbeitet nach seinem Theologiestudium als Hauslehrer und Vikar an verschiedenen Orten der Schweiz. Dabei lernt er in Schaffhausen den Pietismus, besonders in seiner separatistischen Form, kennen. Johann Friedrich Rock sind ihm ebenso persönlich bekannt wie Jakob Dachs, Samuel König, Daniel Willi, verschiedene Angehörige der Familie von Wattenwyl und Samuel Lutz, dessen gesammelte Werke er herausgibt. Durch Reisen kommt er in Kontakt mit Christen in Frankreich, den Niederlanden und Deutschland, darunter besonders zu nennen N. L. von Zinzendorf, G. A. Francke, Graf Dönhof und dem Augsburger Samuel Urlsperger, dem Vater des späteren Gründers der Basler Christentumsgesellschaft. Auch zum Grafen H. E. von Stolberg-Wernigerode und zu Angehörigen des Hauses zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg gibt es Beziehungen, so dass Annoni sogar eine Predigerstelle am Hof zu Berleburg angeboten wird (101). Mit Tersteegen scheint er nicht besonders stark verbunden gewesen zu sein (128f). Die (nicht nur) „Schweizer Krankheit“ des Heimwehs (ebd.) läßt Annoni nach Basel zurückkehren. Dort heiratet er 1734 (aus Zuneigung) die reiche Witwe Esther Zwinger und bewirbt sich, anscheinend nach dem Vorbild von Lutz, 1840 auf die Pfarrstelle von Waldenburg, von wo er 1747 in das Pfarramt nach MuttENZ bei Basel wechselt. Obwohl er jetzt für den innerkirchlichen Pietismus steht, wird er als „Separatistenmacher“ verschrien, wenn er (erlaubte) Privatversammlungen hält (199). Gegen 200 auswärtige Personen sollen seine Gottesdienste im Dorf mit etwa tausend Einwohnern besucht haben. Das führte dazu, dass 1753 zeitweilig sogar die Basler Stadttore am Sonntagmorgen geschlossen wurden, um den frommen Tourismus zu unterbinden (202-205). Mit den progressiven Herrnhutern verband ihn einerseits Freundschaft, andererseits protestierte er gegen die Bildung einer eigenen „Mährischen Kirche“ und bildete eine innerkirchliche Konkurrenz gegen sie (176, 209). Die Herrnhuter Sozietät in Basel und die 1756 von Annoni gegründete „Gesellschaft guter Freunde“ sind der personelle Hintergrund für die zehn Jahre nach Annonis Tod gegründete Ortsgruppe der „Deutschen Christentumsgesellschaft“ in Basel, die internationale Verbindungen pflegen sollte. Aus dem

Kreis der „Gesellschaft guter Freunde“ kommen einige der Gründungsmitglieder (207).

Frau Gantner-Schlee hat mit dieser vorzüglich ausgestatteten und mit zahlreichen Abbildungen versehenen Biographie einen straffen und gut lesbaren Durchgang durch die wichtigsten Stationen und Hauptthemen von Annonis Leben veröffentlicht. Sie stellt Annonis Person in den Vordergrund, wobei Theologen gerade zu seinem Theologiestudium und den Kontakten mit anderen Pietisten und Professoren gerne mehr gelesen hätten. An diesem Buch wird deutlich, wie sehr noch „Annoni“ pars pro toto für den wenig erforschten frühen Basler Pietismus steht, dessen bekannteste Stimme er war. Etwa 600 erhaltene Predigten warten noch darauf, untersucht zu werden. Die pietistischen Kreise in Basel vor der Mitte des 18. Jahrhunderts bedürfen ebenfalls einer monographischen Erforschung. Annonis Theologie verdiente ebenso eine eingehende Darstellung wie seine Bedeutung als Liederdichter für die Schweizer Frömmigkeit. Auch sein anscheinend engster Freund und Amtskollege Samuel Lutz harrt (über die verdienstvollen Arbeiten von Rudolf Dellsperger hinaus) noch ausführlicher Untersuchung. Die Monographie von Dr. Gantner-Schlee ist ein wertvoller Einstieg in den frühen Schweizer Pietismus, der einen weiten Horizont hat.

Dr. Jochen Eber, Schriesheim/ Heidelberg, Deutschland

The Weakness of the Law: God's Law and the Christian in New Testament Perspective (Paternoster Biblical and Theological Monographs)

Jonathan F. Bayes

Carlisle: Paternoster Press, 2000, xii + 244 pp., £19.99, pb., ISBN 0-85364-957-X

SUMMARY

Bayes examines five biblical texts crucial to an understanding of the law: Acts 13:38-39; Rom. 8:3-4; Gal. 3:21; 4:9 and Heb. 7:18-19. His study is concerned with reformed theology and doctrinal antinomianism. Reformed theology's third use of the law refers to the function of the moral law as the pattern of life for the believer. Doctrinal antinomianism advocates that only the Holy Spirit is the instrument of sanctification. Having examined the texts against the differing interpretations, Bayes concludes that 'those who insist on the third use of the law have the greater Biblical support' (p. 213).

ZUSAMMENFASSUNG

Bayes untersucht fünf Texte, die für das Verstehen des Gesetzes entscheidend sind: Apg. 13,38-39; Röm. 8,3-4; Gal. 3,21; 4,9 und Heb. 7,18-19. Seine Arbeit beschäftigt sich mit reformierter Theologie und

lehrmäßigem Antinomismus. Der dritte Gebrauch des Gesetzes in reformierter Theologie bezieht sich auf das moralische Gesetz als Richtschnur für das Leben des Gläubigen. Der lehrmäßige Antinomismus sagt, dass einzig der Heilige Geist das Mittel der Heiligung ist. Nach seiner Untersuchung der unterschiedlichen Interpretationen der Texte kommt Bayes zu dem Schluss, dass „diejenigen, die auf einem dritten Gebrauch des Gesetzes beharren, sich mit größerer Berechtigung auf die biblischen Texte stützen können“ (S. 213).

RÉSUMÉ

Bayes étudie cinq textes bibliques clé pour la compréhension du rôle de la Loi : Ac 13.38-39 ; Rm 8.3-4 ; Ga 3.21 ; 4.9 ; Hé 7.18-19. Il soumet la théologie réformée et l'antinomisme doctrinal à examen. Dans la théologie réformée, on appelle troisième usage de la Loi le rôle de la Loi morale comme règle de vie pour le croyant. À l'opposé, l'antinomisme doctrinal considère que le Saint-Esprit est l'unique instrument de la sanctification. De l'examen des textes et des interprétations divergentes, Bayes conclut que «ceux qui maintiennent le troisième usage de la Loi ont le meilleur appui biblique» (p. 213).

* * * *

The controversy over the place of the law in the life of the believer within Reformed evangelical theology is a primary concern of this book. Bayes examines five biblical texts crucial to an understanding of the law: Acts 13:38-39; Rom. 8:3-4; Gal. 3:21; 4:9 and Heb. 7:18-19. His study is concerned with reformed theology and doctrinal antinomianism and how their positions relate to these five texts. Reformed theology's third use of the law refers to the function of the moral law as the pattern of life for the believer. Doctrinal antinomianism advocates that only the Holy Spirit is the instrument of sanctification. Having examined the texts against the differing interpretations, Bayes concludes that 'those who insist on the third use of the law have the greater Biblical support' (p. 213).

Bayes focuses on a subject that has much significance to Christians: the keeping of the moral law and its place in understanding justification. It is also a useful historical study of interpretation within the Reformed evangelical tradition. In part one, Bayes provides an historical survey of key thinkers. In part two, he examines the text in dialogue with modern scholarship. On p. 115, Bayes draws attention to E.P. Sanders' understanding of law in Paul as 'covenantal nomism' and Dunn's claim that 'under the law' refers to social identity. The discussion of understanding law in Paul in the light of the Reformed evangelical controversy and modern scholarship adds an important insight to the debate.

As technical and specialised as this book is, it does raise some wider questions. The question of the law has much practical significance both in missiology and